

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 10 (1950)
Heft: 14-15: Jugend und Film

Rubrik: Preis des OCIC

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in die Sonntagsschule finden zu lassen, wo sie daraufhin unterrichtet und zu Höherm geführt wurde. Vollkommen nichtssagende, ja banale Bilder erhielten dann durch den markanten, stets originellen, den jungen Leuten angepaßten Kommentar Leben, Sinn und Bedeutung.

Sicher ist, daß Abbé Joye, lebte er heute noch, der Schaffung jugendgeeigneter Filme sein tatkräftiges Interesse widmen und ihr alle nur mögliche Unterstützung gewähren würde.

cr.

Preis des OCIC.

Unmittelbar vor Redaktionsschluß erreicht uns die Nachricht, daß die Jury des OCIC. (Office Catholique International du Cinéma) an der XI Mostra Internazionale d'Arte Cinematografica in Venedig den französischen Film «Dieu a besoin des hommes» (von Jean Delannoy für Transcontinental-Film in Paris) mit dem Preis ausgezeichnet hat, der jährlich demjenigen Werk zuerkannt wird, «das am besten geeignet erscheint, die Menschheit geistig und moralisch zu fördern». Diese Auszeichnung wurde dieses Jahr in voller Erkenntnis verliehen, daß zwar keines der innerhalb des Festivals gezeigten Filmwerke dem Charakter des OCIC.-Preises gänzlich entspreche, daß es aber gelte, eine der bemerkenswertesten künstlerischen Anstrengungen zu würdigen, die, an einem besonders delikaten Fall gezeigt, ein Zeugnis des lebendigen Glaubens und der gebietenden Notwendigkeit einer auf den Sakramenten gegründeten Religion im Alltag auf die Leinwand bringt.

Wir werden auf den Film, der auf ungewohntem Wege, gewissermaßen «per negationem», zu einer Bestätigung und Neuverankerung des katholischen Priestertums als der wahren und gültigen Kommunikation zwischen Mensch und Gott kommt und das Bedürfnis einfacher Menschen nach Religion und nach einem Mittler in noch nie gesehenen Bildern veranschaulicht, ausführlicher zu sprechen kommen in der nächsten Nummer innerhalb unserer Rückschau auf die Biennale und ihre 47 Filme. Soviel sei heute noch angemerkt, daß durch die Preiskrönung dieses Films ein- und für allemal festgelegt ist, daß die katholische Filmpolitik weder engherzig noch scheuklappig ist. Noch am Tage vor der Preisverleihung hatte die kommunistische Zeitung «Unità» aus einer oberflächlichen Sicht heraus triumphiert, in «Dieu a besoin des hommes» einen antiklerikalen, antikirchlichen Film begrüßen zu dürfen, und am folgenden Tag wurde die Nomination des katholischen Filmbüros bekanntgegeben. Die Marxisten sollen sich die Augen gerieben haben.

g.